

Flusses versteckt lägen und nur noch auf eine größere Bande von Apachen warteten, um gegen die Weißen an der Büffelinsel loszubrechen, unterlag es keinem Zweifel mehr, daß Don Augustin, seine Tochter und der Senator in die Hände dieser Räuber gefallen und jetzt gleichfalls deren Gefangene sein mußten. Hier galt es also, rasch zu handeln. Encinas ertheilte dem Plane der Walbläufer volle Billigung, der Comanche wurde mit seinen Leuten über den Fluß gesetzt und verschwand sofort drüben im Grase; Encinas und Josef begaben sich zu den Vaqueros, um deren Führung zu übernehmen, während seine Büffeljäger bei Rosenholz blieben, um mit ihm in dem Boote flußabwärts zu fahren und dem überrumpelten Feinde in die Flanke zu kommen. Zur größeren Sicherheit wurde noch verabredet, daß die Vaqueros bei dem Beginne der Jagd das Gras hinter sich anzünden sollten, um dem Feinde gar keinen anderen Ausgang zur Flucht zu lassen, als durch den Fluß. —

Es gelang alles vortrefflich, nur Fabian, von dem übrigens niemand etwas gesehen hatte, und Rosarita wurden nicht gerettet, sondern befanden sich noch immer in den Händen der Feinde.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Die Verschanzung am Siberteiche.

Don Augustin war in Verzweiflung. Encinas suchte ihn zu beruhigen, aber es gelang ihm nur zum Theil.

„Herr,“ sagte er, „da ist Rosenholz, der berühmteste Jäger der Prärien, hier sein Gefährte Josef; ihnen haben die Schufte einen Sohn entführt, der sich gleichfalls als Gefangener bei den Räubern befindet. Auf der anderen Seite, am Siberteiche, lauert schon unser Verbündeter, der glänzende Strahl, mit einer Anzahl Comanchen. Was diese Männer thun können, um ihren Sohn und mit ihm auch Ihre Tochter zu retten, das geschieht. Und es wird gelingen, verlassen Sie sich darauf.“